

Roma (101) Via dei Condottieri  
Tel. 63-666

Deutsches Historisches  
Institut in Rom

Ich kann nur sagen, daß <sup>Ganz</sup> gut ausgebildet ist, die Vorbedingungen für archivalische Arbeit in reichem Maße besitzt, sehr eifrig dabei ist und Freude daran hat. Mir scheint es heute, als ob solche Urteile von Prof. von Heckel auch persönlicher Sympathie und Antipathie unterworfen wären. Von Opitzens Anlagen wird auch sein jetziger Aufsatz Zeugnis ablegen. Auch aus diesem Grunde begrüße ich seinen Entschluß.

Bei der dringenden Arbeit darf ich mich heute wohl auf diesen Punkt beschränken. In den nächsten Tagen werde ich das Weitere erledigen.

Mit den ergebensten Grüßen und Heil Hitler!

*Die Aufforderung an Kerpel ist abgegangen.*

*H. Fr. Bork.*

Ich habe sofort mit Dr. Opitz gesprochen in dem von uns vertrie-  
beten Sinne. Er hat mich um folgenden gebeten.  
1. Er möchte die ihm sehr lieb gewordene Arbeit an den 1. April  
stern des 14. Jahrhunderts nicht unterbrechen lassen.  
2. Ihm wäre es aus diesem Grunde lieb, noch einige Jahre in Rom  
arbeiten zu können. Das wäre die reguläre Zeit für jeden mit einer  
größeren Aufgabe betrauten Mitarbeiter.  
3. Sein Plan ist, sich nach dieser Zeit zu habilitieren.  
4. Er hat mich gebeten, ihnen für ihre persönliche Anteilnahme  
an seinem Geschick seinen ergebensten Dank auszusprechen.  
Ich persönlich freue mich über den Entschluß von Opitz; denn  
ich habe seine tatkräftige und sachkundige Mitarbeit im Institut  
schätzen gelernt. Es wird bestimmt viel bei seiner weiteren Ar-  
beit für das Institut herauskommen.  
Auf eines möchte ich bei dieser Gelegenheit noch hinweisen in  
allem Freut, wie er ja Gott sei Dank zwischen uns herrscht. Bei  
einer persönlichen Unterredung mit Prof. von Heckel im Laufe des  
Jahres 1937 hat er sich nicht gerade günstig über Opitz geäußert.